

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

86 (11.4.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181, Karlsruher Veranwortlich für den politischen Teil Erich P. v. L. Rastatt für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen, Druck: R. & S. Greiff, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42, Anzeigennahmenschluß: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; auswärts Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,80 RM Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 26. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklamenzetteln 20 Reichspfennig. Bestellen: Das Täglich 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhalten des Zettels bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 86

Dienstag, den 11. April 1933

Jahrgang 70

## Osterferien des Kabinetts

Berlin, 11. April. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Reichskanzler Adolf Hitler hat gestern Berlin zu einem kurzen Erholungsurlaub verlassen und wird erst im Laufe des Osterdienstags wieder nach Berlin zurückkehren. Nach Reichsminister Goebbels hat sich nach Süddeutschland begeben, wo er an den Osterfeiertagen mit dem Reichskanzler zusammentreffen will. Da auch fast sämtliche übrigen Minister die Osterwoche zu einer kurzen Erholung benutzen wollen, ist erst nach Ostern wieder mit wichtigeren Beschlüssen zu rechnen, das heißt, daß z. B. die Ernennung der Reichsstatthalter nicht, wie allgemein bereits angenommen wurde, noch diese Woche erfolgen wird. Die Ernennung der Reichsstatthalter konnte aus dem Grunde noch nicht vorgenommen werden, da noch Verhandlungen darüber schweben, welche kleineren Länder gemeinsam unter einem Reichsstatthalter gestellt werden sollen.

Durch die Ernennung von Reichsstatthaltern ist Vizekanzler von Papen von seiner Aufgabe als preussischer Kommissar entbunden worden, da nach dem Befehl der Reichskanzler zugleich Reichsstatthalter für Preußen ist. Es besteht nun die Absicht, den Aufgabenbereich des Vizekanzlers in anderer Richtung zu erweitern. In erster Linie soll Herr von Papen die Reichsreform betreiben, zu welchem Zweck ihm ein eigener Personalsstab unterstellt werden soll. Weiterhin soll Herr von Papen vornehmlich für größere ausländische Konferenzen vorzulegen sein.

### Beschlüsse des Reichsrats

Berlin, 11. April. Der Reichsrat stimmte gestern einer Vorlage zu, wonach ausländische landwirtschaftliche Wanderarbeiter bis auf weiteres nicht mehr zugelassen werden sollen. Damit ist eine Regelung verlängert worden, die schon für 1932 Geltung hatte.

Der Reichsrat genehmigte weiter eine Verordnung, wonach die bisherigen Reichsdisziplinar-Kammerbezirke für Groß-Berlin und für den Regierungsbezirk Potsdam zu einem Bezirk zusammengeschlossen werden sollen. Die neue Kammer hat ihren Sitz in Berlin. Zugestimmt wurde auch einer Verordnung, die zur Verhütung der Einschleppung der San Jose-Schildlaus eine härtere Ueberprüfung der Pflanzen- und Obst- und Wein-Einfuhr aus Süd- und Ost-Europa vorsieht. Schließlich wurde noch eine Verordnung über die Weitermittlung der Grunderwerbsteuer genehmigt, die der Behebung von Schwierigkeiten dient, die sich u. a. bei solchen Grundbesitz ergeben haben, für den die Feststellung eines Einheitswertes nicht vorgezeichnet ist.

### Dorpmüller beim Reichskanzler

Berlin, 11. April. Amtlich wird mitgeteilt: Gestern empfing der Reichskanzler Adolf Hitler den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, zu einer Besprechung über Reichsbahnfragen.

Zwecks engerer Zusammenarbeit zwischen der Reichsbahn und dem Expeditionsgewerbe sowie zwischen der Reichsbahn und dem Klein-Hilfsgewerbe wurde vereinbart, je eine gemeinsame Kommission zu bilden, zu deren Vorsitz der Reichskanzler den Reichsverkehrsminister in Aussicht genommen hat. Den vom Reichskanzler entwickelten Plänen für eine großzügige Arbeitsbeschaffung zur Behebung der deutschen Wirtschaft sicherte der Generaldirektor die weitgehendste Mitwirkung der Reichsbahnverwaltung an. Sobald die Grundlagen für die Durchführung eines solchen Arbeitsbeschaffungsprogramms geklärt sind, soll der Generaldirektor der Reichsbahn in erster Linie zur Mithat herangezogen werden.

## In wenigen Worten

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wienbeck.

Infolge der dringenden und wiederholten Vorstellungen der nationalen Regierung Hitler, die sie sowohl bei der französischen Botschaft in Berlin wie durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Paris erhoben hat, hat sich die französische Regierung endlich bereitgefunden die Ausweisungsverfügung gegen den nationalsozialistischen Pariser Berichtserstatte Albert Körber zurückzunehmen.

Zur Prüfung der gegen den früheren Geschäftsbetrieb bei der Getreideindustrie- und Kommissions A.-G. (G. I. C.) und gegen einzelne leitende Angestellte erhobenen Vorwürfe hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Eugen Berg, die Herren Stubendorf und Daxler zu Kommissaren ernannt.

Folgende Ermittlungen in Mittweida (Sachsen) in Zusammenhang mit dem in der Wahlenacht ausgeführten Sprengstoffdiebstahl haben ergeben, daß die Kommunisten beabsichtigten, das Gas- und Elektrizitätswerk, das Wasserwerk, den Eisenbahnkörper und mehrere private Betriebe durch Sprengstoffanschläge zu zerstören. Die Täter sind in Haft. Der Sprengstoff konnte sichergestellt werden.

Auf Veranlassung der Berliner politischen Polizei wurde auf den Gepäcksaufbewahrungsstellen der Reichsbahn eine Razzia auf kommunistisches Sekundärgut vorgenommen. Ungeheure Mengen solchen Materials konnten beschlagnahmt werden.

Zwischen den Leitern des Deutschen Arbeiterlagersbundes und dem Kommissar im preussischen Kultusministerium, Hinkel, haben Verhandlungen stattgefunden, mit dem Ziel eines völligen Umbaus des Bundes. Die entsprechenden Maßnahmen sind bereits in Angriff genommen.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Litauen und Deutschland sind Vorbereitungen in Berlin eingeleitet worden.

Wie das nationalsozialistische „Samburger Tageblatt“ meldet, wird der zurückgetretene Verbandsvorsitzende des DDB, Beschly, der NSDAP beitreten. Die Parteileitung erklärt, daß dem Beitritt nichts im Wege steht.

Wolfgang von Gronau, der durch seine drei Atlantikflüge und seinen Flug um die Welt berühmt geworden ist, ist an einer gefährlichen Blinddarmentzündung erkrankt und mußte sich schnellstens einer Operation unterziehen. Lebensgefahr besteht nicht.

Der französische Ministerrat hat die Ernennung Berriots zum Vertreter Frankreichs bei den Washingtoner Besprechungen bestätigt und den Vorklausur der Gegenentwürfe zu dem Viermächtepakt gebilligt.

Die deutsche Fliegerin Elli Weinhorn ist gestern in Kairo zur Fortsetzung ihres Fluges gestartet.

Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte die Brüder Nigan, die durch eine Schwindelaktion „Deutsche Autoversicherungs-A.-G.“ viele Firmen schwer geschädigt haben, zu je 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust.

Die Flugzeuge der Braunschweiger Verkehrsflieger-Schule, die sich bekanntlich augenblicklich auf einem Rheinland-Flug befinden, sind gestern mittag unter der Führung von Major Keller in Wiesbaden gelandet. Der Weiterflug erfolgt am Dienstag.

### Die Vertreter zum preussischen Staatsrat

Die preussischen Provinziallandtage wählten gestern ihre Vertreter zum preussischen Staatsrat. Die Wahlen ergaben folgendes Ergebnis:

	Nat. Soz.	D. Natl.	Zentr.	SPD
Niederschlesien	2	—	1	—
Oberschlesien	2	—	1	—
Niederschlesien	4	—	1	1
Pommern	2	1	—	—
Polen-Westpreußen	3	—	1	—
Brandenburg	3	1	—	1
Berlin	5	1	—	2
Hannover	5	—	—	1
Sachsen	4	1	—	1
Westfalen	6	—	3	1
Schleswig-Holstein	3	—	—	—
Hohenzollern	1	—	—	—

Hessen-Nassau und Rheinland wählen erst heute.

### Gegen Eingriffe in die Reichsfinanzverwaltung

Berlin, 11. April. Es ist SA- und SS-Männern, Mitgliedern der NSDAP, politischen Leitern und sonstigen Angehörigen der NSDAP unterlagt, in die inneren Verhältnisse der Reichsfinanzverwaltung (Landesfinanzämter, Finanzämter usw.) selbständig einzugreifen, Abweisungen zu verlangen oder selbst vorzunehmen und dergleichen.

Wird ein Eingriff für erforderlich gehalten, so ist das unverzüglich dem Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt, Mitglied des Reichstages Berlin, Wilhelmplatz 1, Fernsprecher Flora 0015, mitzuteilen.

Auch die Verfügungen von Beamten der Reichsfinanzverwaltung zum Zwecke der vorübergehenden Uebernahme eines kommissarischen oder sonstigen politischen Amtes dürfen nur im Einvernehmen mit Staatssekretär Reinhardt, M. d. R., beantragt werden.

## Papen bei Mussolini

Reichsminister Goering in Rom eingetroffen

Rom, 11. April. Gestern um 13.30 Uhr ist Reichsminister Goering mit seiner Begleitung im eigenen Flugzeug, das von neuem italienischen Flugzeugen eingeholt wurde, auf dem Militärflugplatz bei Rom eingetroffen. Er wurde vom italienischen Luftfahrtminister Balbo herzlich begrüßt. Goering begab sich im Automobil nach Rom, wo er Gast einer hochgestellten Persönlichkeit war.

Nachdem v. Papen vormittags dem Kardinalstaatssekretär Facelli einen Besuch abgestattet hatte, wurde der Vizekanzler am Nachmittag von Mussolini empfangen. Wie wir hören, hat diese Unterredung, die etwa eine Stunde dauerte, einen sehr herzlichen Charakter gehabt.

Auch der österreichische Bundeskanzler Dollfuß wird heute nach Rom reisen, wo er eine Audienz mit Mussolini haben wird. Man darf annehmen, daß auch eine Zusammenkunft mit den deutschen Ministern stattfinden wird.

### Norman Davis über seinen Berliner Besuch sehr befriedigt

Paris, 11. April. Norman Davis traf am Montag mit dem Nordexpress wieder in Paris ein. In dem gleichen Zuge befand sich der französische Botschafter in Berlin, François Poncet. Norman Davis äußerte sich sehr befriedigt über seine Reise nach Berlin. Es sei, so erklärte er, für ihn außerordentlich interessant gewesen, die Auffassung des Reichskanzlers Adolf Hitler über die gegenwärtige Lage zu hören. Eine Erklärung über die Haltung Deutschlands

könne jedoch erst nach einer Fühlungsnahme mit den anderen interessierten Regierungen abgegeben werden. Auf alle Fälle sei er aber sehr optimistisch als vor seiner Reise nach Berlin.



Dr. Melchior,

der bekannte Hamburger Wirtschaftsführer, ist aus dem Verwaltungsrat der Bank für Internationale Zahlungen, der er als deutscher Vertreter angehört, ausgetreten.

## Amnestie für Schulz und Tillesen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Strafkammer des Landgerichts Offenburg hat aufgrund der letzten Amnestieverordnung die an der Beleidigung Erzbergers Beteiligten außer Verfolgung gesetzt. Damit können sie nach langen Jahren wieder unbehelligt deutschen Boden betreten.

Das Attentat auf den Reichstagsabgeordneten u. Reichsfinanzminister Erzberger wurde am 26. August 1921 in der Nähe des Kniebiss bei dem Schwarzwaldort Griesbach durch Schulz und Tillesen, zwei Angehörigen der Organisation Consul (Chrhardt) ausgeführt. Reichstagsabgeordneter Erzberger weilte in den Augusttagen in dem bei Bad Peterstal gelegenen bekannten Schwarzwaldort Griesbach und wohnte in dem von katholischen Schwestern geleiteten Marienbad. Am 26. August etwa 10 Uhr vormittags, hatte er mit dem ebenfalls der Zentrumsparlei angehörenden Zentrumsabgeordneten Diez aus Rastatt einen Spaziergang unternommen. Auf der nach dem Kniebiss führenden Landstraße, etwa eine schwache halbe Stunde von Griesbach entfernt, trafen den beiden Parlamentariern Schulz und Tillesen entgegen. Diez wurde durch zwei Revolverschläge schwer verwundet, während Erzberger über

die Straßenböschung in den Wald hinein floh, verfolgt wurde und schließlich durch mehrere Revolverschläge tödlich getroffen liegen blieb. Insgesamt hatten die beiden Attentäter zwölf Revolverschläge abgegeben. Die Attentäter wandten sich alsbald nach der Tat in einem Kraftwagen zur Flucht. Wägen in der Bahnstation Appenweier, Fahrkarten und konnten unbehindert ins Ausland entführen, da die Bahnstation Appenweier von dem Attentat nicht sofort benachrichtigt worden war.

Für die Ermittlung der Täter hatte die Reichsregierung eine Belohnung von 100 000 M. ausgesetzt. Einige Jahre nach dem Attentat wurden die beiden Täter in einer größeren Stadt Ungarns gesehen, ihre Festnahme konnte aber nicht erfolgen. An der Stelle an der Erzberger den Tod erlitten hat, wurde bald nach dem Attentat ein Holzkreuz und vor einigen Jahren eine kleine Kapelle errichtet, zu deren Errichtung die Zentrumsparlei Mittel spendete hatte. Das Attentat in Griesbach gab den damaligen beiden sozialistischen Parteien und den Gewerkschaften Veranlassung, von der Reichsregierung „Anwendung aller staatlichen Mittel zur Bekämpfung der rechtsbolschewistischen Nordsee“ zu fordern und wenige Tage darauf, am 29. August 1921 wurde von der Reichsregierung die Verordnung zum Schutze der Republik erlassen.

# Korruptionskandal bei den Krankenkassenverbänden

## Millionenbeträge auf Sonder-Konten

Berlin, 11. April. Eine genaue Durchsichtung der Direktionsgebäude der Krankenkassenverbände und vorläufige Prüfung der Bücher hat ergeben, daß hier eine Korruption geherrscht hat, die dem Klaref-Standal gleichzukommen scheint, obwohl die genaue Prüfung der Bücher äußerst schwierig ist, da in raffinierter Weise die vorgenommenen Schiebungen verkleinert sind. Auf Sonderkonten wurden Millionenbeträge angesammelt, die nur für die Sonderwünsche der Direktoren bestimmt waren.

Die Direktoren der Krankenkassenverbände arbeiteten Hand in Hand und gaben sich gegenseitig aus diesen Sonderkonten Darlehen. Die Diensträume der Krankenkassendirektoren waren äußerst prunkvoll mit allen Schätzen der Neuzeit eingerichtet. In dem Diensträume des Direktors Gebel, eines früheren Buchdruckers, ist z. B. alles mit größtem Luxus eingerichtet. Die Inneneinrichtung des Dienstzimmers des ebenfalls inhabitierten Generaldirektors Lehmann vom Hauptverband der Krankenkassen hat 20 000 RM. Kosten verursacht. Um die Zigarren gut temperiert aufbewahren zu können, wurde ein mit Marmorwänden aus-

gebauter Zigarrenschrank gefertigt. In dem Dienstzimmer Lehmanns sind ebenfalls Geheimfächer vorgefunden worden. Der Geschäftsführer Vollmann der noch im Amt ist, hatte seit Jahren vor dem Eingang zum Hauptverband der Krankenkassen einen Zeitungsträger vom „Vorwärts“ aufstellen lassen. Er ließ strenge Aufsicht darüber führen, daß jeder Angestellte frühmorgens bei seinem Kommen den „Vorwärts“ kaufte, andernfalls die Angestellten entlassen wurden.

Der in einem der Ambulatorien tätige Arzt Dr. med. Cohn mußte gellern fruchtlos entlassen werden, weil Ermittlungen ergaben, daß Dr. Cohn in dem Ambulatorium zahlreiche Abreibungen vorgenommen hat. Die Akten sind in diesem Fall der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Weiterhin konnte festgestellt werden, daß die bereits entlassenen Ärzte in den Geschäftsräumen der Ambulatorien zu Weihnachten mit den Krankenschwestern sehr eindeutige „Feiern“ abgehalten hatten.

Es wird noch mit einer Reihe weiterer Verhaftungen in der Affäre zu rechnen sein.

Schärfsten Widerspruch zu erheben und die Bestrafung der Schuldigen und Schutz für die deutschen Abzeichen zu verlangen.

## Verbot deutschfeindlicher Kundgebungen in Warschau

Berlin, 11. April. Wie der „Berliner Börsenkurier“ aus Warschau meldet, sind die für Montag abend angekündigten deutschfeindlichen Kundgebungen von der Polizei verboten worden. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Regierung das polizeiliche Verbot veranlaßt habe, um ähnliche Vorfälle, wie sie sich am Sonntag in Lodz ereigneten, zu verhüten.

## Jüdische Boykottplakate in England

Berlin, 11. April. Nachdem am Samstag jüdische Boykottplakate „Boykottiert deutsche Waren“ von der Polizei entfernt wurden, sind diese Plakate im Laufe des Montag überall in ganz England und besonders in London wieder angebracht worden. Auf verschiedenen Fragen im Unterhaus erklärte der englische Innenminister Sir John Gilmour, daß den Juden die Anbringung dieser Plakate erlaubt worden sei, obwohl zur Zeit nicht der geeignete Moment gegeben sei, deutschfeindliche Gefühle öffentlich zur Schau zu tragen. Die englischen Zeitungen schreiben von einem „Sieg der Juden gegen die englische Regierung“.

## Blutiger Kampf in Leningrad

Moskau, 11. April. In Leningrad hat eine Gruppe von Banditen verwegene Überfälle auf staatliche Unternehmungen ausgeführt und Staatsgelder geraubt. Mehrere Beamte wurden dabei getötet und verwundet. Nach mehrtägigen Nachforschungen ist es der G.P.U. gelungen, das Versteck der Bande zu entdecken. Die Banditen leisteten bei der Festnahme starken Widerstand indem sie die Beamten der G.P.U. mit Handgranaten und Maschinenpistolen beschossen. Die G.P.U.-Beamten erwiderten das Feuer. Ein Beamter der G.P.U. wurde getötet, drei weitere Beamte verletzt. Vier Banditen wurden bei dem Aufkommenstoß erschossen, weitere acht wurden in Haft genommen.

# Polnische Heze

## Ausfahrungen in Lodz

Warschau, 11. April. Die beabsichtigten Folgen der seit mehreren Tagen besonders von der Regierungspresse und vom Weltmarkenverein betriebenen Heze waren deutschfeindliche Kundgebungen, die am Sonntag u. a. auch in Lodz stattfanden und große Ausmaße annahmen. Da nur Meldungen der polnischen Presse vorliegen, sind die Vorgänge im einzelnen nicht bekannt. Zunächst zogen die Demonstranten vor das deutsche Konsulat und beschädigten mit Steinwürfen das deutsche Hoheitszeichen. Im Zusammenhang damit hat der Lodzer Wojwode dem deutschen Konsul sein Bedauern zum Ausdruck gebracht. Ferner überfielen die Demonstranten die Redaktionen der „Deutschen Freien Presse“ und des „Lodzer Volkstages“, sowie das deutsche Gymnasium. Da die Polizei gar nicht oder nur in ungenügender Zahl vorhanden war, wurden die Einrichtungen in den Redaktionen und im Gymnasium vollständig zerstört, sowie sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert. Die deutschen Schriften und Bücher wurden auf einen Haufen geworfen und angezündet. Aus allen Zeitungshäusern wurden gewaltsam sämtliche deutsche Blätter und Schriften entfernt und öffentlich vernichtet. Sogar einzelnen Personen wurden in Cafés und Restaurants die deutschen Blätter aus den Händen gerissen. U. a. wurden auch die beiden deutschen Buchhandlungen in Lodz Ruppert und Erdmann gekürrnt und völlig zerstört.

Einen ähnlichen Boykottaufruf wie in Lodz haben in Warschau die der Regierung nahestehenden Studentenvereine herausgebracht.

Für Montag waren in Warschau deutschfeindliche Kundgebungen angesetzt worden.

Wie aus Opatow gemeldet wird, hat der Verband der Polen in Deutsch-Oberschlesien an den Generalsekretär des Völkerverbundes ein Telegramm gerichtet, in dem in Anbetracht der „Polenverfolgungen“ im Reich unverzüglich um die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerverbundes gebeten wird.

Es hat allen Ansehen,

daß die polnische Regierung die Boykottaktion gegen Deutschland nunmehr in eigene Hand genommen hat.

Dies beweisen die immer deutlicher werdenden und heftigeren Boykottaufrufe der Regierungspresse, des Weltmarkenvereins und anderer Organisationen, die sämtlich unter dem Einfluß und der Führung der Regierungskreise stehen.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat den Auftrag erhalten, gegen die Verletzung der deutschen Hoheitszeichen

# Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

## Dritsgruppe Eßlingen.

A.U. Am Freitag, den 7. April 1933, abends 8 Uhr fand im Gasthaus zum „Nitter“ eine öffentliche Versammlung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes statt, zu welcher ca. 100 Eßlinger Gewerbetreibende der Einladung Folge leisteten. Vg. Malermeister Hamm, welcher die Vorbereitungen für die Gründung der Eßlinger Dritsgruppe geleitet hatte, eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung und konnte gleichzeitig die beiden Redner Kampfbundleiter Mannschott und Stadtkassenleiter Jäger-Karlsruhe begrüßen. Zunächst ergriß Vg. Mannschott das Wort, um ausführlich sich mit den Warenhäusern, Konsumvereinen etc., die in erster Linie als die Vernichter des gewerblichen Mittelstandes zu gelten haben, Abrechnung halten. Schon vor dem Kriege, betonte der Redner, machten sich überall die Warenhäuser und Konsumvereine breit, konnten aber ihre volksverderblichen Machenschaften nicht in diesem Maße ausführen, wie dies unter dem Regime der sogenannten Novemberlinge des Jahres 1918 verwirklicht wurde. In scharfen Worten kennzeichnete der Redner die unfähigen und teils mit feinen guten Eigenschaften ausgestatteten Führer der Nachkriegszeit. Gerade diese waren gut genug, um einigen oligarchischen Schiefern Warenhäusern und sonstigen Schwarzhörern Vorschub zu leisten, damit diese ihre ausbeuterischen Ziele ausführen konnten. Aus dieser Entwicklung heraus erfolgte dann die unheilvolle Steuerpolitik, die einerseits einen ganzen Stand an den Rand des Abgrundes brachte, während andererseits Warenhäuser und Konsumvereine und andere Nachkriegsunternehmen durch Steuerbegünstigungen und Kreditunterstützungen, wie die in den letzten Jahren öfters festgestellten Korruptionsfälle beweisen, immer mächtiger wurden und so zu einem Blut heranreifen, dessen Verschmetterung bald unmöglich erschien. Es bedurfte schon einer nationalen Revolution, um diese Ausbeuter zunächst in die Schranken zu weisen, deren kommende Vernichtung eine unausbleibliche Angelegenheit werden müßte, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse für Handel und Gewerbe wieder lebensfähig

beten bieten sollen. Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen sprach als nächster Redner Stadtkassenleiter Jäger. Er grüßte über Jäger. Schon die Aufmerksamkeit, mit dem die Zuhörer den aus sachmännischem Munde kommenden Ausführungen folgte, zeigte deutlich, daß hier eine Frage zur Debatte stand, die zu den brennendsten des Handwerks und Gewerbes zählt. In leicht verständlichen Worten, bekräftigt durch Beispiele, welche die letzten 14 Jahre geradezu in ganz übertriebenem Maße gezeigt und dazu beigetragen haben, daß heute bei den Gewerbetreibenden Friedhoffstille eingezoogen ist, behandelte der Redner das unfinnige Gebaren des Großkapitals bzw. der Großbanken, welche Zinsläge in Rechnung stellten, die wirklich mehr überboten werden konnten und unbedingt zum Zusammenbruch führen mußten. Die jetzige Regierung unter dem Reichskanzler Adolf Hitler dürfte aber Gewähr bieten, daß in Zukunft das Gewerbe und Handwerk eine Stütze haben, auf welche sie unbedingt Vertrauen haben dürften, da, wie die letzten Wochen bereits zeigten, unerbittlich und rücksichtslos mit den Volksverderbern Abrechnung gehalten wird. Die anschließende Diskussion brachte zunächst berechtigete Wünsche des Handwerks, u. a. Abschaffung der städt. Regiebetriebe, zur Sprache, worauf anschließend von Herrn Stadtkassenleiter Jäger Le hervorgehoben wurde, daß die Volkshank Eßlingen, e.G.m.b.H., ihre Kunden im Gegensatz zu den angeführten Instituten immer wohlwollend behandelt hat, welches auch von den Anwesenden bekräftigt und von Vg. Stadtkassenleiter Jäger im Schlußwort lobend anerkannt wurde. — Nach Erledigung einiger örtlicher Fragen wurde hierauf die Gründung der Dritsgruppe des gewerblichen Mittelstandes vorgenommen; sie fand in Herrn Friedr. Giner, Kaufmann hier, ihren Leiter. Mit dem Wunsch, daß auch die Arbeit des Kampfbundes in Eßlingen auf fruchtbaren Boden fällt und die Unterstützung der Gewerbetreibenden erhalten möge, welche in Anbetracht der berechtigten Sache äußerst notwendig ist, wurde die Versammlung geschlossen.

# Strasbourg...

Ein rühlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

Der Intendant fuhr zu Rocca und Adrienne suchte den Oberregisseur auf, der beglückt aufatmete. Spielmann sitzt allein in der Garderobe. Er hat Zeit und Muße, sich umzusehen. Es ist die übliche Garderobe einer Schauspielerin, mit allem Material, das zum Maskenmachen nötig ist. Auf dem Schminktisch liegt ein Blatt Papier. Spielmanns scharfe Augen erkennen, daß es ein Scheck ist. Unwillkürlich biegt er sich vor und betrachtet ihn näher. Es ist ein Scheck über 30 000 Schweizer Franken gezogen auf Zürich. Spielmann schüttelt erstaunt den Kopf. Adrienne Courbonnet muß sehr reiche Verehrer haben, denn verdienen kann sie das Geld nicht. Er kennt die Gagen, die an einem Platz wie Strasbourg gezahlt werden können. Da kommt Adrienne schon wieder, sie holt ihn zu den Proben.

Spielmann hat die Erlaubnis des Obersten nicht erhalten, denn der Oberst war nicht da. Er hat sich daher entschlossen, den kommandierenden General aufzusuchen. Aber auch Herr von der Berghe war nicht anwesend. Da gab ihm Leutnant Rocca von sich aus die Erlaubnis zu spielen. „Mehr als ein Donnerwetter kanns mir nicht einbringen!“ sagte er zu Spielmann. „Aber das ist nicht schlimm. Ich bin sehr begierig, Sie spielen zu sehen und

in Fräulein Hella werden Sie bestimmt eine warme Fürsprecherin beim Obersten haben.“ „Das gnädige Fräulein wohnt auch der Aufführung mit bei?“ Eine besondere Freude war es Spielmann, als der Leutnant bejahte.

Spielmann war ein Prinz von Homburg, der aller Herzen höher schlugen ließ. Nicht nur, daß sich alle den ritterlichen Prinzen so vorgestellt hatten, schön, mit einem Adel ohnegleichen, sondern er war auch ein Sprecher von Gottes Gnaden.

Hella saß neben Rocca. Sie hielt den Atem an, als sich dort oben ein starkes, heißes Herz offenbarte, ein Herz, das die Schwäche überwand und sich zum Gesek bekannte. Das war die große, heilige Kunst, das spürte sie, die Kunst, die mit dem Herzen alles gab, was das Herz barg, die an die Tiefen der Seele rührte.

Der große Künstler riß seine Kollegen mit, jeder gab sich Mühe, alles herzugeben und es wurde eine Aufführung, wie sie Strasbourg noch nie erlebt hatte und der Beifall wollte kein Ende nehmen.

Adrienne war begeistert, hingerissen, in den Augenblicken, da sie als Natalie in den Armen des Prinzen lag, da war sie das liebende Weib, und der Kuß, den Spielmann empfing, war voll Blut und Hingebung. Als der Vorhang zum letzten Male gefallen war, da küßte ihn Adrienne vor Freude vor allen Kollegen. „Wir danken Ihnen... wir danken Ihnen!“ sagte sie begeistert. „Das war die Kunst... die große Kunst, die uns alle mitriß.“ Der Soldat Spielmann stand mit einem Male im Mittelpunkt.

Hella kommt langsam, als die Beifallsstürme verebbt sind, in die Wirklichkeit zurück. „Das war schön... oh... das war schön! Schade...“

daß es schon vorüber ist. An den Abend werde ich lange denken!“ „Er ist ein Künstler, gnädiges Fräulein, ein großer Künstler! Zu schade, daß er nur den Rock des Soldaten trägt.“

Da schüttelt Hella den Kopf: „Nein, jetzt nicht, denn als Offizier hätte er wohl kaum spielen dürfen!“ „Bestimmt nicht, gnädiges Fräulein!“ Er begleitete sie im Wagen nach Hause. Unterwegs sagt Hella plötzlich: „Gehen Sie auch zur Geburtstagsfeier der Courbonnet?“

„Ja, ich bin eingeladen.“ „Da wird Spielmann auch unter den Gästen sein?“ Rocca lächelt und nickt vor sich hin: „Das wird eine seltsame Sache werden. Die schöne Adrienne wird es bestimmt wünschen, daß ihr Kollege anwesend ist, aber... es sind eine ganze Reihe Offiziere da... und da geht es eben nicht, daß Spielmann dabei ist! Ich persönlich würde mich nicht darum scheren. Für mich ist Spielmann ein hochgebildeter Mensch, der sich vor keinem Aristokraten zu verstecken braucht. Aber... Sie wissen ja... wir können nicht aus unserer Haut... sprich Rocca, heraus.“

„Adrienne Courbonnet ist sehr schön!“ „Schön? Ja, aber nicht so schön wie...“ „Still, still, Sie wollen ein Kompliment sagen. Ich schenke es Ihnen.“

„Verzeihung... die Courbonnet ist eine reizende, eine interessante Frau... ich lege das Hauptgewicht auf... interessante Frau. Als Schauspielerin kann sie das leisten.“ „Als die Tochter eines Obersten!“ lachte Hella. „Da haben Sie sehr recht. Ganz im Vertrauen, Leutnant Rocca, ich will nicht interessant sein, wenn ich nicht ich selber sein kann, dann dreh ich auf alles!“

„Das ist der richtige Grundsatz. Lassen Sie sich sagen, gnädiges Fräulein... daß...!“ Er sprach den Satz nicht zu Ende, denn der Wagen hielt. (Fortsetzung folgt.)

Freundlieb's Standard-Qualitäten - nirgends besser - nirgends billiger!

Aquatite-Mäntel Unübertroffen an elegantem Sitz, Ausstattung und Preis! Nur 43.00 und 38.00

Gabardine-Schlüpfer für jedes Wetter. Unsere Mäntel sind flott geschnitten, bequem weit und sorgfältig gearbeitet Herren- und Damen-Mäntel: 29.50 und 21.50

Sport-Anzüge (1.) moderne Passform (2.) reinwollene Qualitäten (3.) beste Verarbeitung und Zutaten 48.00 39.00 28.00

Sport Freundlieb Karlsruhe

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Personalnachricht. An das Amtsgericht Mannheim verkehrt wurde vom hiesigen Amtsgericht Justizobersekretär Friedrich Walter. Meteor. Gestern abend zwischen 7 und 9 Uhr haben Spaziergänger ein in westlicher Richtung von Ettlingen n... Auto-Unfall. Der gestern erwähnte Auto-Unfall hat sich im hinteren Albtal etwa 200 Meter vor Marzell am Sonntagabend ereignet. Ein Mannheimer Personwagen wollte ein anderes Auto wie auch Radfahrer überholen...

die Segelflugversuche des Mittelbadischen Segelflugvereins, geleitet durch Herrn Zibiling, Kurt Maier. Hierzu möchten wir aus Gründen der Reinlichkeit und um die Öffentlichkeit über die wahren Zusammenhänge zu unterrichten, bemerken, daß 1. Wir, der Luftfahrt-Verein Ettlingen e. V., dessen Bauarbeiten und Segelflüge von einem offiziell anerkannten Fließfluglehrer überwacht werden, mit diesen fliegenden Segelflugversuchen nichts zu tun haben, 2. der obenbenannte Herr Zibiling, Kurt Maier laut Verordnung Nr. 8 für Bad. Gendarmerie nicht mehr als Sachverständiger für Segelflugwesen berufen ist. Die Verordnung lautet: Die im Erlaß vom 8. III. 1931 Nr. 109 968 ausgesprochene Bestellung des Zibiling, Kurt Maier, im Grün 19, als Sachverständiger für Segelflugwesen im Lande Baden wird hiermit zurückgezogen. Langensteinbach, 10. April. (Todesfälle.) In letzter Woche hat man hier die in Karlsruhe verheiratete gewesene Frau Jakobine Vater, geb. Schöppler (geb. in Langensteinbach) zu Grabe getragen. Ferner sind hier gestorben: Ludwig Knab, 19 1/2 Jahre alt, Sohn der verstorbenen Eheleute L. Knab, Schmied, und Karl Fißler, Schuhmacher, 74 Jahre alt. Ettlingenweiler, 10. April. Der Sturmbann III/109 der SA des Kreises Ettlingen in Stärke von rund 400 Mann wird am Ostermontag in Ettlingenweiler ein „SA-Treffen“ veranstalten. Morgens um 9 Uhr ist geschlossener Marschgang, im Anschluß daran Gelände-

port. Nach Rückkunft in Ettlingenweiler Empfang der SA aus der Feldküche. Anschließend Umzug durch die Ortstrassen mit einer Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz. Nach der Kundgebung gemütliches Beisammensein in den hiesigen Lokalen, wobei in zwei Lokalen öffentliche Tanzbelustigung stattfindet.

Strümpfe von Streit durch ihre Güte im Gebrauch die billigsten!

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 11. April. In einer Druckerlei der Neckarstadt wurden am Samstag zwei Angehörige der NSD überfallen als sie im Begriff waren Flugblätter für diese Partei herzustellen. Sie wurden festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Desgleichen ein weiterer Kommunist, der die fertigegetrockneten Tractschriften wegzubringen hatte. Ferner wurde ein Aufzug aus ehemaligen Reichsbanner-vortrupps und der sozialistischen Arbeiterjugend, der sich unter dem Deckmantel einer Pfadfindergruppe gebildet hatte, aufgelöst und drei Personen festgenommen, des weiteren vier Personen wegen kommunistischer Umtriebe. Pforzheim, 11. April. (Gründung einer NSDAP-Beamtenfachschaft „Polizei“.) In einer Versammlung der hiesigen Polizeibeamten wurde zum Ausdruck gebracht, in Zukunft gebe es in Baden nur noch einen Verband für Polizeibeamte, Offiziere und Gendarmerie. Die Beamten würden in der Folgezeit nur noch durch die Nationalsozialistische Arbeitsgemeinschaft vertreten. Die Versammlung beschloß einstimmig die Gründung einer Fachschaft „Polizei“ und etwa 150 Polizeibeamte erklärten sofort schriftlich ihren Eintritt. Als Fachschaftsführer wurde Polizeiwachmeister Standinger und als Stellvertreter Kriminalsekretär Bollmann erklärt. Kehl, 11. April. (Falschmünzer am Werk.) Im benachbarten Badersweiler wurde ein Mann gefasst, der im Nachbarort Einz zusammen mit einem zweiten falsche Kehl-Mark-Stücke ausgegeben hatte. Die Nachforschungen wiesen nach Offenburg wo eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben. Material und fertige Falschstücke beschlagnahmt werden konnten. Mehrere Festnahmen sind in dieser Angelegenheit bereits erfolgt.

Zu Ostern: Die Polo-Bluse Größe 36 für Mk. 1.30 Die Polo-Jacke Größe 1 mit 1/4 Arm für Mk. 1.35 u. 1.30 mit 1/2 Arm für Mk. 1.70 u. 1.60 nur bei Köhler & Kast Kronenstr. 24.

Die Beziehungen Ettlingens zum Kloster Lichtental

Zwei Frauenklöster waren es, die in der Geschichte Ettlingens eine Rolle spielten, einmal das uns benachbarte Frauenalb und dann das im Distrikte gelegene Kloster Lichtental, über wie es nach dem Dörflein hieß, in dessen Bereich es liegt, Kloster Beuren. Die Beziehungen Ettlingens zu diesen beiden Klöstern waren jedoch ganz verschiedener Art. Zu Frauenalb, das in der Grafschaft Eberstein lag, für Ettlingen gewissermaßen Ausland war, entsprangen sie in der Hauptsache aus der engen Nachbarschaft. Sie waren also mehr zufälliger Art und wie das bei Nachbarn oft zu geben pflegt, nicht immer die freundschaftlichen. Es ist ja auch bekannt, wie schwer einmal unsere Stadt, wenn die Sage recht berichtet, eine an Frauenalb verübte Unbill hat büßen müssen. Anders verhält es sich mit Lichtental. Dieses Kloster, das gleich wie Ettlingen zur alten Markgrafschaft Baden gehörte, war durch eine Reihe von Berechtigungen und Verpflichtungen verträglichen Charakters, die einer förmlichen Willensäußerung entsprungen waren. Jahrhunderterte hindurch aufs engste mit Ettlingen verknüpft, und wenn es wegen dieser Bindungen zwischen den Frauen an der Dörs und den Bürgern an der Alb auch oftmals Hader und Streit gab, so war doch im ganzen das Verhältnis ein freundschaftliches und für beide Teile erspriechliches. Wenn wir heute vom Kloster Lichtental und seinen Beziehungen zu Ettlingen reden wollen, so müssen wir zunächst einen kurzen Blick werfen auf seine Entstehungsgeschichte. Lichtental ist eine Stiftung der badischen Markgräfin Irmgard, der Gemahlin Hermanns V. und ihrer Söhne Hermann und Rudolf. Markgraf Hermann V., der eigentliche Begründer der badischen Markgrafschaft, hatte seiner Verbindung mit Irmgard, einer Tochter aus westfälischem Hause, eine anscheinliche Vermehrung seines Ländereigentums zu verdanken und zwar dadurch, daß ihm Kaiser Friedrich II. im Jahre 1219 Rauffen, Sinzheim und Eppingen als Pfandbesitz, Durlach als Eigengut und Ettlingen als Lehen überließ gegen Verzicht auf die Erbansprüche an den braunschweigischen Gütern seiner Gemahlin. 1248 schloß Hermann V. die Augen. Sein Wunsch, inmitten eines Klosters bestattet zu werden, das er in der Nähe seines Stammhofes Baden zu gründen gedachte, war nicht mehr in Erfüllung gegangen. Dafür betrieb seine Gemahlin den Plan einer Klostergründung um so eifriger, zumal da sie selbst das Verlangen hatte, ihre Wittentante in klösterlicher Abgeschiedenheit zu verbringen. Mit dem Bestande ihrer beiden Söhne wollte sie das große Werk unternehmen. Als künftige Familiengruft des markgräflichen Hauses sollte das neue Gotteshaus in der Nähe von Buro und Stadt Roden liegen, aber doch nach kirchlichen Bestimmungen und Ordensgesetzen in entsprechender Entfernung vom lebenden Weltgetriebe. Dieser Anforderung schien keine Stelle besser zu entsprechen, als der stille, abgeschiedene Falarund am Fuße des Reibberges, oder wie er heute heißt des Cäcilienberges. Eine fromme Sage kam der Wahl dieses Platzes zu Hilfe. Sie erzählt, daß der heilige Bernhard von Clairvaux, nachdem er im Jahre 1146 zu Speier den Kreuzzug gepredigt hatte, auf seiner Wanderung durch die badischen Lande sich zur kurzen Rast unter einer Eiche am Ufer des Reibberges - so hieß in jener Zeit der Dörsbach - bei dem Frau-Ponre niederlassen habe, und wie dann sein entzückter Blick über die herrliche Landschaft schweifte, soll er in

die prophetischen Worte ausgebrochen sein: Selles, lüches Tal, du mahnt mich an meiner himmlischen Freundin idische Stätte, Clara Vallis - Clairvaux! Hier wird meinem Orden ein Kloster gebaut werden! Mit der Wahl des Platzes war auch zugleich die Frage entschieden, welchem geistlichen Orden man das Kloster widmen wollte. Es war der Orden des heiligen Bernhard, den dieser am Anfang des 12. Jahrhunderts in der Einöde von Clairvaux, oder Cîteaux nach der Regel des heiligen Benedikt gestiftet hatte und nach welchem die Ordensangehörigen den Namen Cîteauxer tragen. Schon im Jahre 1245 erhielt das neue Gotteshaus die Genehmigung vom Ordensgeneral und als Name wählte man „Lucida vallis - lüches Tal - Lichtental.“ Doch eine düstere Wolke zog sich, wie die Sage weiter berichtet, über dem kaum begonnenen Werk zusammen. Hier ist es nötig zu wissen, daß der Dörsbach, die alte Grenze zwischen Alemannen und Franken, damals auch gleicherweise die Grenze bildete zwischen den Bistümern Straßburg und Speier, so daß das linke Ufer zur Diözese Straßburg und das rechte zu Speier gehörte. Als man nun zum Beginn des eigentlichen Bausess schreiten wollte, widersetzte sich der Bischof von Straßburg, in dessen Sprengel der ausgewählte Platz lag, und verweigerte seine Genehmigung, weil das Kloster durch die Privilegien des Cîteauxer Ordens exempt, d. h. der bischöflichen Aufsicht und Leitung entzogen war. Die Verlegenheit war groß. Vom Platze des heiligen Bernhard zu weichen, hielt man für Sünde, ebensowenig konnte man sich entschließen, den Cîteauxer Orden zu umgehen. Doch die Not macht erfindlich. Man wandte sich an den Bischof von Speier, und da dieser sich geneigt zeigte, die Lichtentalerinnen in seinen Bischofssprengel aufzunehmen, so grub man den Dörsbach, ließ ihn an den Reib- nunmehrigen Cäcilienberg - heran und brachte dadurch, wie jetzt noch zu sehen ist, den Bau- und Klosterplatz auf die rechte Seite des Baches und somit in den Bereich des Bistums Speier. In der Tat zeigt eine Besichtigung des Fußsteiges, daß daselbst kein natürliches ist und der Dörsbach, der heute das Kloster in einem großen Bogen umfließt, suchte seither schon oft bei Hochwasser wieder seinen früheren Lauf, rechts vom Kloster, wiederzugewinnen. (Fortsetzung folgt.)

Zweites Symphonie-Konzert des Instrumentalvereins Ettlingen

FD. Stellen wir das Ergebnis des Abends gleich an die Spitze: künstlerisch und moralisch ein unbestritten großer Erfolg, die Höhe des in zäher und eifriger Arbeit erreichten Anstieges der Orchesterreinigung haltend, vertiefend, wenn nicht gar überbietend - materiell, d. h. finanziell betrachtet, nur die gebrauchten Opfer des Vereins und seiner Leitung eine niederschmetternde Enttäuschung. Für eine Stadt von 10 000 Einwohnern ist eine Anwesenheitsziffer von kaum mehr als 250 Konzertbesuchern einfach beschämend, rechnet man noch die Musikfreunde ab, die von Karlsruhe und Müppurr stark vertreten waren. Bemängeln wir auch nicht mit ausweichenden Redensarten, die die Ursache eines solchen Verlangens in einem schönen Vorprüfungsstage suchen wollen oder allein in der Notlage der Zeit. Die Eintrittspreise waren wirklich volkstümlich gehalten! Sehen wir lieber der Tatsache hart und offen ins Auge, die uns tief hineinblicken läßt in die Kulturkrise unserer Zeit, in das Ringen deutscher Künstler um die Erhaltung und Pflege unvertrauten nationalen Kulturbetriebes, um den allerorts zäh geführten Kampf um die Neugestaltung des deutschen Menschen, um die Wiedererweckung der deutschen Seele!

Nimmt man die Konzert- und Theaterkrise, wie sie sich hier und in der Nachbarstadt zeigt, zum Maßstab, so könnte man fast sagen, die deutsche Seele, die all diese unergänzlichen Werte in echt deutschem Idealismus aus sich herausgeschleudert hat, deren geistige Schöpfungen vor Jahrzehnten noch im Volkskörper der Nation so reichen Wurzelboden und Widerhall gefunden haben, diese alte Tradition, auf die unser Volk so stolz sein durfte, ist tot, von der Mechanisierung und Technisierung der Gegenwart erschlagen. Diese deutsche Seele träumt einen tiefen Dornröschenschlaf, aus dem sie trotz der großen spontanen Erweckung der Volksgemeinschaft des nationalen Märzaufruchs nicht erwachen will. Ein unverletzbarer Besitz alten deutschen Kulturgutes, das schöpferisch immer wieder neu erobert und neugeformt werden muß, steht auf dem Spiele. Der Kulturwille macht es noch nicht, wenn das Kulturvermögen der Volksgemeinschaft als Träger und Reorganizer verfaßt! Das Aufleben des Radios bedeutet an sich noch keine Steigerung der lebendigen Musikpflege. Es kommt darauf an, bei welcher Musikübertragung die Masse der Hörer die Wellenverbindung aufnimmt. Und selbst bei der Annahme, daß die musikalischen Spitzenleistungen der Senderprogramme die meisten Hörer zum Zuhören zwingen, ist die Tatsache entscheidend, ob es ein konzentriertes Hören, besser ein Hören in kontemplativem Sinne, also mit seelischer Begegnung, Eingabe und Vertiefung in die geistigen Werte darstellt, oder nur ein angenehmes Ohrengeräusch, das der abendlichen Unterhaltung heiz- und nebensächlich ist. Gewiß, das Radio kann der musikalischen Erziehung dienen, es kann aber nie und nimmer die lebendige Musikpflege ersetzen, weil die lebendige Kraft musikalischen Erlebens nur in der lebendigen Bindung der Volksgemeinschaft des Konzertsaals oder des Theaters sich gegenseitig in lebendiger Zuhörung steigend ganz frei wird. Der schöpferische Funke kongenialer Interpretation springt vom Dirigenten über den von der Materie entbundnen Klang auf den Hörer über, Herz und Seele öffnend. So sollte es sein! So war es am Sonntag abend, als die von Herrn Walter Schlägler hingehend geführte Schar des Instrumentalvereins, unterstützt durch Studierende der Karlsruher Musikhochschule und durch Freunde orchestralen Gemeinschaftspiels ein groß angelegtes, geschlossenes, inhaltlich sich steigendes Programm zu lebendigem Erlöschen brachte. Ich glaube, wenn man gleichgeartete Liebhabervereinigungen anderer badischer Städte in Vergleich zieht, nicht zu viel zu sagen, wenn Ettlingen mit an der Spitze marschiert. Der ausgezeichnete Vorbereitete von Herrn Audi Barth nahm die historische Zeitgebundenheit und das formale Eigenleben der aufgeführten Werke voraus, so daß ich mich auf die Würdigung der Darbietungen hinsichtlich der Gestaltung beschränken kann. Das „Concerto grosso“ von G. Fr. Händel zeigte den stark besetzten Streichkörper der Vereintuna auf großer Höhe disziplinierten Musizierens. Voll und satt im Klange, bestimmt im Strich, sicher im Einsatz! Es war ein Genuß, wie die Solo-Oboe des Herrn Friedrich Grabert den in echt händelischen Pathos dahinschreitenden Streichkörper umschmeichelte, wie Herr Schlägler das linear-kontrapunktisch durchsichtige Gewebe des Sazbaues rhythmisch und dynamisch ausgewogen erheben ließ. Eine Stilmform, die das Kammermusikschaffen bis Beeger und Hindemith stark befruchtet hat! In prachtvoll kontrastierendem Gegensatz stand zur Gemessenheit des einleitenden Largo der frische Fluß des Allegro mit dem so famos betonten Schluss. Gemächlich trippelte im Sechachtelschritt die „Siciliana“ mit pastoralem Charakter, bis das befeuernd angelegte und doch in den Einzelheiten ausgefeilte Vivace das formal meisterhaft gebaute Concerto grosso beschloß. Frau Erica Becker alberte sich, wie es der Verförperuna dieser Barocken Kanawekt allein dienlich ist, stilvoll zurückhaltend dem Gesanglangkörper ein.

**Gleichhaltung des badischen Landtags**  
 Karlsruhe 11. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In der ersten und zweiten Verordnung des Reiches zum vorläufigen Gesetz zur Gleichhaltung der Landesparlamente vom 5. und 8. April 1933 (Reichs-Gesetzblatt I Seite 171 und 185) sind Ergänzungsbestimmungen zu § 5 und 7 Absatz 2 des vorläufigen Gleichhaltungsgesetzes enthalten. Aus diesen Bestimmungen ergibt sich das Anschließerkriterium dann unbeachtet bleiben, wenn nicht gleichzeitig innerhalb des Landes eine Verbindung mit der beteiligten Partei erfolgt war. Ebenso führte bei den Parteien von denen nicht wenigstens eine Stimme in Höhe der vollen Verteilungszahl (Baden: 21 000) aufzuweisen hatte eine Verbindung nicht zur Zuteilung von Sitzen. Hieraus folgt, daß für die Umbildung des badischen Landtages Anträge und Verbindungen nicht in Betracht kommen. Der badische Landtag wird sich daher wie folgt zusammensetzen: NSDAP 30, Zentrum 17, SPD 8, K. r. m. f. r. 8, Schwarzweiß-rot 2, zusammen also 57 Sitze, zu denen noch die 6 Sitze der KPD treten, die indessen nicht zugerechnet werden.

**MAGGI'S Suppen**  
 Qualitätsware!



**Handels-Nachrichten**

Wiederverkauf und Pferdemarkt in Ettlingen am 10. April 1933. Zugelassen wurden: 23 Kühe, 2 Kalbinnen, 5 Kinder, 4 Kälber und 3 Pferde. Verkauf: 4 Kühe zum Preise von 210-300 Mk., 1 Rind zum Preise von 155 Mk. und 1 Kalb zum Preise von 50 Mk. Nächster Wiederverkauf und Pferdemarkt am Mittwoch, den 10. Mai 1933, vormittags 7 Uhr.

**Die 3 Wege des Einkaufens**

Man kann billig einkaufen, man kann gut einkaufen, man kann aber auch gut und billig einkaufen. Wie das zu machen ist? Rechnen Sie bitte einmal folgendes aus:

Mit einer Pfunddose Kineffa-Bohnerwachs kann man etwa 60 bis 80 Quadratmeter Parkett oder Linoleum, also 4-6 Zimmer, behandeln. Das Wachs trägt sich ganz leicht auf und gibt nach kurzer Zeit einen harten und trittfesten, wasserunempfindlichen Spiegelglanz. Bei nassem Wetter gibt es keine Flecken durch nasse Schuhe oder Regenschirme und man braucht nicht gleich wieder das Zimmer einzuwachen. Das Parkett oder Linoleum kann wiederholt nachgewischt und ohne neues Wachsen wieder aufgeglänzt werden. Nun werden Sie selbst sagen, das ist nicht nur gut, sondern hervorragend. Wenn Sie wirklich sparen wollen, dann kaufen Sie für Ihr Parkett und Linoleum nur noch Kineffa-Bohnerwachs in der Badenia-Drogerie.

**Wetterbericht**

Aussichten für Mittwoch: Voraussichtlich wieder unbeständigeres Wetter mit einzelnen Niederlagen.

**Todes-Anzeige.**



Unsere geliebte Tante, Schwester, Cousine und Schwägerin

**Frau Anna Prinzbach, Wwe.**

geb. Kastner  
 ist wohl vorbereitet nach schwerem Leiden, unerwartet rasch in die Ewigkeit eingegangen.  
 Ettlingen, Frankfurt-M., Muggensturm, 10. April 1933.  
 81. Jährig.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Elisabeth Kreiber.**

Beerdigung Grundonnerstag nachm. 2 Uhr in Karlsruhe.  
 Bestattung: Dienstag abend 7.30 Uhr im Chorle der St. Martinskirche.

**Benützen Sie zum Eiereinlegen**

Spezial-Wasserglas

„Ovosan“

1 Liter 40 Pfg.

für 100-150 Stück oder

**Garantol**

Pak. à 45 u. 75 Pfg.

aus der

**Drogerie Schimpf**

Badenertorstr. 4.

Dann haben Sie Gewähr für gute Haltbarkeit der eingekochten Eier.

**Leerer Raum**

ca. 12 qm für Mk. 10.-

zu vermieten.

zu erfragen

**Mühlentstraße 89**

1. oder 3. Et.

**Für die Karwoche**

empfehle:

**Frische Seefische**

**Stodfische, Rheinische**

**Junge Hähnen und Suppenhühner**

zum billigsten Tagespreis

Verkaufe **Mittwoch** und **Donnerstag** den ganzen Tag auf dem Marktplatz

**Mich. Weiler,** Rheinstraße 79

Telefon 186

**Zwangsversteigerung**

Mittwoch, den 12. April 1933, vorm. 9 Uhr, werde ich in Ettlingen, Zusammenkunft beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavierschrank, 1 Radio-Apparat, 1 altes Tafelklavier, 2 Fässer mit eingeschlagenem Obst, 1 Schreibmaschine, 11 Hühner, 15 Enten, 2 Baracken für Hühner, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher.  
 Ettlingen, den 8. April 1933.  
 Dietrich, Gerichtsvollzieher.

**Sie gefallen Ihnen meine Damen!**

Die neuen Streit-Strümpfe die alle ihre Wünsche erfüllen  
 Paar 1 00 1 25 1 50 1 75 1 00

**A. Streit**

Ettlingen

**Union-Lichtspiele Ettlingen**

Ab heute mit einschl. Donnerstag  
 Der Tonfilm, auf den wir alle warten:



FRITZ KAMPERS

**Hugo Fischer Köpfe**

Brigitte Helm wagte mit Erfolg den Uebergang zur sentimental. Liebhaberin. Eine spannende Handlung, sensationelle Aufnahmen, die dem Film den Stempel des besond. aufdrücken. Gustav Fröhlich spielt frisch. — Fritz Kampers gibt eine ausgezeichnete Charakterstudie. In einer größeren Episode von behender Munterkeit Hugo Fischer-Köpfe.

Im Beiprogramm:

„Die Unzertrennlichen“  
 Eine Kinderkomödie und den Kulturfilm  
 „Eine tote Stadt“  
 Beginn 7/9 Uhr.

**Wenn Du einmal Dein**

Heim festlich gestalten willst, dann müssen auch die Wände festlich glänzen. Du brauchst dazu für die ganze Wohnung nur eine Pfunddose KINESSA-Bohnerwachs, denn diese reicht für 4-6 Zimmer (ca. 80 qm) Parkett oder Linoleum. Zudem ist das Wachs naß wischbar und wasserunempfindlich. Kaufe daher nur noch

**KINESSA**  
 BOHNER-WACHS  
 Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz, Marktstr. 8

Der verehrten Einwohnerschaft von Ettlingen u. Umgebung empfehle ich auf **Ostern u. Weißen Sonntag** meine guten, reinen **Edelweine** (offen und in Flaschen)  
**Frau Rosa Becker**  
 Badenertorstraße 7

**Gut erhaltener 4-Röhren-Radio**

sofort billig zu verkaufen. Näheres im „Kurier“.

**Blechner- u. Installateur-Lehrling**

kräftiger Junge mit guter Schulbildung sofort gesucht  
**Josef Haas,**  
 Karlsruhe-Ruppurr  
 Pfauenstr. 20 Tel. 1849

**Berbilligung der Stellen-Anzeigen**

**Dahheim**

Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg.  
 Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.  
 für die Druckzeile (= 7 Zeilen)

Die Anzeigen-Aufnahme für den Personal-Anzeiger des Dahheim befindet sich in unserer Geschäftsstelle

**Mittelbadischer Kurier**  
 Fernspr. 78 Ettlingen Kronenstr. 26

**Ihre Wohnung**

hat's nötig, daß man jetzt an sie denkt.  
 Sie kann immer noch behaglicher sein.

Halb-Stores, weiß, in großer Auswahl	4.40	3.60	2.25	1.45	-85	-55
Halb-Stores, eciefbgr., letzte Neuheiten	7.80	5.50	3.50	2.75	2.25	1.65
Garnituren, 3-teilig, weiß	5.80	4.80	3.70	2.70	2.35	
Garnituren, 3-teilig, eciefarbig	6.75	5.90	5.00	4.20		
Brise-Bises, weiß	Stück	-55	-33	-22	-15	
Landhaus-Gardinen, Etamin, weiß	-55	-48	-42	-25	-15	
Landhaus-Gardinen, Voile, weiß			1.10	1.00	-78	
Etamin-Vitrage, farbig, 50 cm breit	-38	-36	-30	-28		
Moderne Dekorationsvoile, neueste Dessins	1.95	1.85	1.65	1.50		
Storkörper, 130 cm breit				1.20		
Linoleumläufer						
	67 breit	90 br.	110 br.	130 br.		
Linoleum, 200 breit	1.40	1.95	2.55	3.00		
Türvorlagen, in großer Auswahl				1.95		
Wachstuch, 85 cm breit	1.75	1.25	1.00	-75	-50	-39
Wachstuch-Wandschoner				-45	-38	
Bettvorlagen i. groß. Auswahl	5.80	2.95	2.40	1.35	1.00	-58
Chaiselongue-Decken			13.50	10.50	6.80	5.80

**Kaufhaus Schneider**

Ettlingen

**Jahrgang 92-93**

Mädle und Bübe, laßt Euch raten  
 Nochmals seid Ihr herzlich geladen  
 Auf **Ostermontag, Erbprinzen**, um Acht,  
 Vollzähliges Erscheinen ist ausgemacht.

**Ein gutes Hausgetränk**

bereiten Sie aus den Mostansätzen der Firma Heidelbergerversand  
**Robert Ruf, Ettlingen**  
 Rufs Heidelbeeren zu 100 Lt. 5.—  
 Rufs Heidelbeeren-Ansatz 100 Lt. 3.50  
 Rufs Apfelsatz 100 Lt. 3.—  
 Rufs getrocknete Aepfel 100 Lt. 4.—  
 Welt mehr als 9000 Anerkennungen.

**Unser Eröffnungs-Verkauf**

geht noch bis Mittwoch  
 den 12. April  
 Benützen Sie die günstige Kaufgelegenheit für schöne, preisw. Wäsche jeder Art

**WERNER SCHMITT**

Vormals: Geschwister Baer.  
**Karlsruhe**  
 Jetzt Kaiserstraße Nr. 167